

Mobbing-Handout

Schema des Mobblings:

- Es gibt immer ein Opfer und einen Haupttäter.
- Der Täter bucht sich vom Selbstwertkonto des Opfers etwas auf sein eigenes ab.
- Es gibt immer Mittäter, die zum Täter halten und ihm Anerkennung geben und prosoziale Kinder, die sich raushalten.
- Diese prosozialen Kinder brauchen wir zum Stoppen des Mobblings (beobachte deine Gruppe gut).
- Oft ist den Tätern ihr Mobben nicht wirklich bewusst, bzw. sie machen es aus „Spaß“

Wenn ein Kind vor meinen Augen/Ohren gemobbt wird:

Generell gilt eingreifen. Schreite sofort dazwischen und sage z.B.: „Stopp, was war denn das?“ Egal ob es ein böses Wort, eine Lästerei, eine körperliche verletzende Tätigkeit oder eine abwertende Geste oder Mimik war. Wenn man das Kind in einer großen Gruppe nicht bloßstellen möchte, reicht es, das zu sagen. Wenn man aber den Eindruck hat, dass es angebracht ist, gleich darüber zu reden, dann spreche es ruhig kurz an. Wichtig ist es immer auf die Gefühle einzugehen und Mitleid zu wecken. Z.B.: So wie du das gerade gesagt/getan hast, würde es mir echt wehtun.“ Man kann auch unbeteiligte dritte Kinder (prosoziale Kinder) fragen, die zugesehen haben. „Sag mal, wie würde es dir dabei gehen?“ Vermeide es bitte das Opfer auf den Vorfall anzusprechen, es könnte zu mehr Mobbing kommen.

Ein Kind kommt zu mir und sagt, dass es gemobbt wird:

- Höre dem Kind aufmerksam zu und nimm es ernst. (Vereinbare mit ihm, dass du das beobachtest und hol dir Rat bei einem anderen Mitarbeiter, das schafft Zeit um Handlungen zu planen)
- War dies schon öfter der Fall?
- Hat das Kind schon mit dem vermeintlichen Täter gesprochen? Wenn nein, ermutige es dazu und übe es mit ihm.
- Biete an, zu dem Gespräch mitzukommen.

Das Gespräch zwischen Täter und Opfer:

- Bitte den Täter zum Gespräch, da sich das Opfer etwas wünscht.
- Schildere die Situation und frage den Täter, warum er so etwas macht. (Meist ist die Antwort: Aus Spaß. Wenn das der Fall ist, versuche dem Täter aufzuzeigen, dass es für dich und das andere Kind kein Spaß war. Hier können auch unbeteiligte dritte Kinder helfen, Mitleid zu wecken, wenn sie schildern, wie es ihnen gehen würde).
- Frage das Opfer, was es sich vom Täter wünscht.
- Frage den Täter, ob er diesem Wunsch nachkommen kann, ob er das schafft.

- Treffe mit beiden Kindern eine Vereinbarung, z.B. der Täter kommt dem Wunsch nach, wenn nicht, dann darf das Opfer Bescheid geben, ohne dass es Petzen ist
- Prüfe nach, ob sich der Täter an die Abmachung hält und lobe ihn dafür
- Oft gibt es bei solchen ein Spiel, das da heißt: Aber der hat zuerst angefangen. Hört auch hier dem Täter zu, der sich vom Opfer schlecht behandelt fühlt, aber erst später. Die Erfüllung des Wunsches soll auf keinen Fall an eine Bedingung geknüpft sein. (z.B. Ok, ich schlage ihn nicht mehr, aber nur, wenn er nichts Doofes mehr über mich erzählt.)

Ich bekomme mit, dass es in meinem Zelt Mobbing gibt (auch Stören im Schlaf kann Mobbing sein):

Du kannst das im Zelt ganz allgemein ansprechen, so nach dem Motto: „Ich kannte mal ein Kind, das (hier eine ähnliche Weise, wie es in deinem Zelt passiert nennen) von seinen Mitschülern ertragen musste.“ Jetzt kannst du die prosozialen Kinder in deinem Zelt fragen, wie sie denken, dass sich das Kind gefühlt hat. In erster Linie geht es bei diesen Gesprächen darum, Mitleid hervorzurufen, vor allem beim Täter. Bitte spreche jedoch nie in der Großgruppe das Opfer oder den Täter direkt darauf an, das führt nur zu mehr Mobbing.

Teile es bitte dem Team mit wenn ein Kind stark gemobbt wird. Gemeinsam überlegen wir dann wie wir weiter verfahren. Manche Schritte, die uns nämlich in der ersten Reaktion als richtig erscheinen, können sehr schädlich sein und zu mehr Mobbing führen.